**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz
**Band:** 76 (1998)
**Heft:** 9

**Artikel:** Podium : Selbstgespräch
**Autor:** Widmaier, Armin
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-725073

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Podium: Selbstgespräch

*Eingesandt von Armin Widmaier*

Ich sitze in der warmen Stube und schaue zum Fenster hinaus. Nun lebe ich hier in Frieden und in Harmonie mit mir selbst, mit meiner Familie, den Verwandten und mit meinen Nachbarn.

Warte ich darauf, dass es immer so weiter geht? Warte ich darauf, dass es noch besser geht? Hoffe ich, dass mich niemand stört? Oder warte ich darauf, dass mich jemand anspricht, dass ich neue Informationen, neues Wissen, neue Erfahrungen machen kann?

Dies wäre doch das eigentliche Leben! Sich etwas wünschen und daran arbeiten! Die Gegenwart leben! Sich weiter entwickeln! Sich beteiligen! Oder bin ich wieder abwesend, doch da, aber nur als unbeteiligter Zuschauer?

Wie aber soll ich mich beteiligen, wenn alle andern anderes zu tun haben, wenn alle andern sich auch nicht stören lassen wollen, wenn alle andern keine Zeit haben? Die lesen vielleicht lehrreiche Bücher, erbauen sich an Bibelstellen, pflegen ihren Haushalt.

Ich stelle den Fernseher an und schaue mir die Nachrichten an: Aus Algerien, Irland und aus Afrika werden Morde und Gewalttaten berichtet. Elend und Not wird ausgeschlachtet und für Zuschauer gefilmt.

Allmählich und immer mehr beginne ich mich zu ärgern, dass ich und mit mir noch viele Menschen so tatenlos zuschauen. Dass ich da sitze und staune. – Ich werde wütend und trotzig. – Ich stelle mir Fragen. Antworten lösen wieder neue Fragen aus.

Jetzt ärgert mich auch noch meine Ohnmacht, meine Unfähigkeit, dass ich dagegen etwas tun kann.

Soll ich dies alles verdrängen? Draussen scheint die Sonne. Ein Spaziergang schafft vielleicht Luft, lenkt vielleicht ab. Doch meine Gedanken lassen sich nicht abschütteln und ich trage sie wieder nach Hause. In der Zeitung lese ich über das Symposium in Davos. Gesprochen wird über Wirtschaftsfragen, über Geld und Macht und am Rande auch hin und wieder etwas über soziale Verantwortung. Soll ich mich wieder ärgern?

Jetzt will ich wissen, was da schuld ist! Sind die schlechten Nachrichten schuld? Werden gewisse Menschen zu Tieren oder werden sie einfach vom Teufel geritten? Eine Schuldzuweisung verbessert die Lage doch auch nicht!

Wie kommt es dazu, dass «Menschen» Kinder und Frauen umbringen? Um sie zum Schweigen zu bringen? Um eine Regierung zu erpressen? Um ihrer Religion, ihrer Partei einen Dienst zu erweisen?

Alle diese «Täter» waren doch vor einigen Jahren auch noch Kinder, hatten Mütter und Väter und Lehrer.

Ist die Erziehung schuld? Es scheint so. Man müsste die «Täter» fragen. Man müsste zuerst die Gründe verstehen, bevor man verurteilt.

Vielleicht wächst diese Einstellung mit eigenen Erfahrungen über Mord und Totschlag in der Familie, im Dorf. Über Generationen nacherzählte Geschichten schildern das Böse, das bekämpft, vertrieben werden muss. Die Mächtigen sind böse, die Welt ist böse. Das wird hautnah am eigenen Leib erfahren. – Und gottgefällig ist, wer sich einsetzt gegen die Mächtigen im Land, gegen die Ungerechtigkeiten, die man täglich erleiden muss. Minderheiten wenden Gewalt an, um auf sich aufmerksam zu machen, um zu zeigen, dass sie als Einzelne mit Terror und Mord die ganze Regierungsmacht zum Zittern bringen können. Man soll auf sie hören, ihre Anliegen ernst nehmen. Ihre Taktik ist Erpressung und sie glauben fest, dass sie richtig handeln, dass sie im Recht sind. Kann ich das mitfühlen und Verständnis aufbringen? Ihr fester Glaube ist schuld. Jetzt habe ich die Antwort. Ich muss also gegen den Glauben kämpfen, denn er toleriert und fördert Gewalt. Im Glauben führen die Hirten die folgsamen Lämmer. Wenn sich die Glaubenshüter organisieren und ihre Macht verteidigen, sind alle Mittel heilig.

Aber ich glaube doch auch! Dies und jenes. Aber ich glaube nicht alles! Ist dies der Unterschied?

Hilft mir vielleicht mein eigener kleiner Menschenverstand, dass mich das Gezänke innerhalb und zwischen den Glaubensrichtungen anwidert?

Der eigene kleine Menschenverstand führt mich zurück zu mir selbst. Er lehrt mich, eine eigene Meinung zu haben und die Meinung anderer Menschen zu achten. Sie haben das gleiche Recht. Mein Ärger verliert sich.

Ich sitze in der warmen Stube und schaue zum Fenster hinaus. Fange ich wieder vorne an? Der Ärger ist zwar verflogen – aber es stört mich doch, dass ich zu meiner Ausgangslage zurückkomme, ohne Erfolg, ohne Antworten auf viele offene Fragen.

Ich kann mich doch nicht stets im Kreis bewegen. Ich benötige einen Stolperstein, ich muss irgendwo anstossen, einen Widerstand spüren. Ich benötige die Auseinandersetzung mit anderen Meinungen, den Dialog. ■

### *Einladung zum Dialog*

*Wir sind überzeugt, dass der Mensch für sich allein nicht lebensfähig ist. Ein Kleinkind, das nie angesprochen wird, verkümmert. Wir sind auf Mitmenschen angewiesen, die uns «ansprechen». Wir brauchen verschiedene Bilder, die Auseinandersetzung, den Austausch von Informationen und die Kommunikation für unsere Entwicklung. All dies ist Voraussetzung zur Entstehung des Verstandes, des Verstehens und des Vertrauens. Die Auseinandersetzung mit andern Meinungen, Einsichten und Erfahrungen hat nichts mit Streit zu tun, sondern dient der Verständigung. Viele, vielleicht sogar alle Menschen unserer Welt, wünschen sich dies.*

*Wir sind angewiesen auf Partner, auf Menschen, die ihre Gedanken austauschen, die sich am Dialog beteiligen. Wir möchten dazu den Anstoss geben.*

*Die Zeitlupe bietet Informationen und Anregungen, die zum Gedankenaustausch anregen. Ihre Erfahrungen sollten Sie nicht für sich behalten, sondern mit anderen vergleichen. Gedanken sind frei und flüchtig. Wir fangen sie ein und tauschen sie aus. Nehmen Sie sich Zeit, und schreiben Sie an: Armin Widmaier, Dialogsekretariat, 7220 Schiers. Wir senden Ihnen in Kopien die Gedanken der Teilnehmer zum ähnlichen Thema.*